

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

149 (29.6.1934)

Er scheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
jährlich 36 Pfa. Postzusatzgebühr.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto:
Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-B. a. t
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf. Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf. Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitschaftsbank Sinsheim e. G. m. b. H.
Giro-Konto:
Spar- u. Waffenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 149.

Freitag, den 29. Juni 1934.

95. Jahrgang

Bizkanzler von Papen vor den Vertretern der deutschen Auslandshandelskammern.

Berlin, 29. Juni. Vor den Vertretern der deutschen Auslandshandelskammern hielt in strolls Festhalten Bizkanzler von Papen folgende Ansprache:
Sehr geehrte Herren!
Namens des Führers, der zu seinem außerordentlichen Bedauern heute nicht hier anwesend sein kann, heiße ich Sie in der Reichshauptstadt herzlich willkommen.
Der heutige Tag, den Sie in unserer Mitte erleben, meckt bittere Erinnerungen. Die auf Halbmaß gesetzten Fahnen im ganzen Reich zeigen Ihnen auch äußerlich, wie schicksalsschwer dieser 28. Juni von allen Deutschen empfunden wird.
An diesen Tag erinnern, heißt auf jenes Störungs-zentrum der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Beziehungen der Völker hinweisen, das bis auf die heutige Stunde seine verderblichen Wirkungen ausstrahlt, dem kein Land sich hat entziehen können und die abzumildern oder gar zu beseitigen, das leider fruchtlose Bemühen von 15 Jahren gewesen ist.
Statt einer in ihren Tiefen aufgewühlten Welt einen wirklichen und dauerhaften Frieden und die Sicherung einer neuen Wohlfahrt zu bringen, hat neuer Kulturver-nichtende Tag fast in jedem Volke die Grundlagen seines wirtschaftlichen und sozialen Lebens erschüttert und die Völker gezwungen, sich immer mehr und mehr aus dem wechselseitigen Wirtschaftsverkehr zu lösen und auf sich selbst zu stellen.
Ich brauche die Auswirkungen dieses Auflösungsprozesses nicht eingehender darzulegen, sie sind Ihnen allen nur zu bekannt und geläufig. Heute gilt es, für jedes Volk unter Einhalt aller seiner geistigen und materiellen Kräfte, einer neuen festen Ausgangspunkt seines nationalen Lebens zu finden. Das gilt für kein Volk so zwingend und unerbitlich wie gerade für das deutsche.
Wenn es nicht gelingt, diesem 65-Millionenvolk im Herzen Europas neuen gesicherten wirtschaftlichen Aufstieg, politische Gleichberechtigung im Rate der Völker zu verschaffen, dann glaube ich, ist das Schicksal dieses Kontinents unwiderruflich besiegelt.
Das deutsche Volk bemüht sich, in einem Umbruch ohne gleichen die geistige und politische Einheit der Nation wie derberzeit zu stellen, damit die Voraussetzung zu schaffen für den Kampf um seinen Platz in Europa und der Welt. Es ist erstannlich, wenn bei einem Geschehen von solch historischen Ausmaß sich Verschiedenheiten in der Auffassung über Tempo oder Methodik, über den besten und den schnellsten Weg zum Ziel zeigen.
Das Ausland hat gerade in den letzten Wochen die innerpolitischen Auseinandersetzungen Deutschlands mit

erhöhter Aufmerksamkeit verfolgt und aus ihnen vielfach Schlüsse gezogen, die manchmal auf Böswilligkeit, meist aber auf Unkenntnis und Mißverstehen der tatsächlichen Lage schließen lassen.
Daher möchte ich gerade in Ihrem Kreise auf eines hinweisen:
Kein Zweifel besteht in deutschen Landen, daß der Kanzler und Führer das Werk der geistigen und materiellen Wiedergeburt der Nation siegreich zu Ende führen wird. Das ganze und ungeschmälerte Vertrauen der Nation ihm gehört. Jede Spekulation vom Auslande auf innere deutsche Zwistigkeiten könnten nur zu einer falschen Politik Deutschland gegenüber verleiten und mühten auf diese Weise die Gesundung Europas verhängnisvoll verlangsamen. Die deutsche Geschichte vieler Jahrhunderte hat uns — und das ist vielleicht die größte geistige Erkenntnis dieser Tage — gelehrt, daß ein Volk in der zentralen Lage Europas wie das unrichtige nur dann etwas auszurichten vermag, wenn es sich über die Fragen des Alltags hinweg in seinem großen Ziele einigt.
Es ist nicht erstaunlich, daß in dem gewaltigen Prozeß des geistigen Umbruchs der gesamten abendländischen Welt die alten ewig getragenen Kräfte gegen die neuen kämpfen. Aus diesem Zustand der Dinge ein einwandfreies Bild der deutschen Lage zu gewinnen, vermag kein so gut gedriebener Zeitungsartikler zu vermitteln. Deshalb begrüßt der Führer ganz besonders Ihre Anwesenheit in Berlin, damit sie mit eigenen Augen sehen, wie heroisch dieses deutsche Volk seine schier unfassliche Lebenskraft daranstrengt, aus den Fesseln eines unglücklichen Krieges, aus der Wirren chaotischer Nachkriegsjahre sich zu lösen, in unvergängliches Lebensrecht geltend zu machen und nach eigenen Ideen sich ein neues Reich aufzubauen.
Der Herr Reichsaußenminister hat gestern betont, wie sehr wir wünschen, in Frieden und wechselseitigem Austausch mit allen Völkern zu leben. Indessen wir allein vermögen der Welt nicht jenes Gleichgewicht wiederzugeben, ohne das neue Wohlfahrt, neuer Aufstieg unmöglich ist.
Ich weiß, daß die Grundlage dieses Problems die Vertrauensfrage ist, welche die natürliche Brücke für das Wiedergemeinschaften der Völker bildet. Seien Sie, meine Herren, die Interpreten dieses geistigen Sichwiderfindens, Sie, die Sie sich niemals von der alten Heimat lösen konnten, auch soweit Sie treue Bürger eines anderen Landes geworden sind.
Es ist der tiefinnerliche Wunsch des Kanzlers, daß Ihr Bemühen von vollem Erfolg gekrönt sei zum Segen Deutschlands und zum Heile der Welt.

Landesverteidigung in Höhe von über 8 Milliarden Francs mit 276 gegen 11 Stimmen angenommen. In der Debatte wurde die Frage nach einer strengen Kontrolle der Kreditgewährung laut.

Der Senat hat am Schluß seiner Sitzung einen Entschließungsentswurf angenommen, durch den die Regierung angehalten werden soll, gewisse Irrtümer bei der Ausrichtung des Luftheeres abzustellen und eine strenge Kontrolle der Kredite vorzunehmen.

Die Wahrheit über Frankreichs Saarpolitik.

Scharfe Kritik der „Franciste“.
Paris, 28. Juni. Die Zeitung „Le Franciste“, das Organ der französischen saarischen Bewegung unter der Führung von Marcel Bucard, veröffentlicht einen längeren Artikel über die Saarfrage, in dem u. a. gesagt wird, die französische Saargebiet, die ihren Hauptstift in Paris hat, läge, wenn sie behauptete, daß die Mehrheit der Saarbevölkerung den Status quo wünsche. Sie läge ferner, wenn sie von 150 000 Franzosen im Saargebiet spreche, obgleich sie weiß, daß das nur eine Legende sei. Die ganze Heuchelei komme aber in der Haltung des offiziellen Frankreichs zum Ausdruck, das in Genf eine freie und ehrliche Abstimmung fordere, während in Wirklichkeit durch die französische Saargebiet, die von ihr unterhalten werde, eine Propaganda betrieben werde, die gegen den Faschismus im allgemeinen und gegen den deutschen Reichskanzler im besonderen gerichtet sei. Alle Unterdrückungsmethoden seien den Franzosen recht, Frankreich habe ernstlich versucht, die Saar im Hinblick auf die Abstimmung zu aktivisieren durch eine sogenannte Wahlgeneration. Zu diesem Zweck seien die Domankalschulen geschaffen worden, die aber im letzten Jahr nur etwa 700 Schüler aufwiesen, obwohl ihr Unterhalt mehr als 12 Millionen Franken gekostet habe und obgleich mehr wahre Rekrutierungsbüros organisiert und zu Weihnachten Kinder und Eltern reichlich beschenkt habe.

Umsenkung des Memeler Landespräsidenten

Konow, 29. Juni. Wie von litauischer amtlicher Seite bekanntgegeben wird, hat der Gouverneur des Memelgebietes den Landespräsidenten Dr. Schreiber seines Amtes entzogen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß er in seiner Eigenschaft als Landespräsident die antisozialistische nationalsozialistische Bewegung im Memelgebiet, die das Ziel verfolgte, das Memelgebiet von Litauen abzutrennen, unterstützt habe. Darin bestehe eine Gefahr für die litauische Souveränität über das Memelgebiet, und somit habe sich der Gouverneur entschlossen, die Absetzung des Landespräsidenten vorzunehmen.

Das Käffelrat um Dillinger

St. Paul (Minnesota), 29. Juni. Das Käffelrat um Americas Feind Nr. 1, Dillinger, ist immer noch nicht beendet. Der am Mittwoch verhaftete Gangster Kelly, der der Dillingerbande angehört hat und wegen Verberberung Dillingers unter Anklage steht, hat im Polizeiverhör ausgesetzt, daß Dillinger bei seinem letzten Bankraub von den Bankwächtern schwer verwundet worden und seinen Verletzungen erlegen sei. Nachdem Kelly diese Aussage gemacht hatte, lief am Dienstag die Meldung ein, daß Dillinger in dem Baseballspiel im Stadion von Chicago betätigt worden sei.

Der Führer in Essen

Essen, 29. Juni. Am Donnerstagvormittag traf der Führer mit dem Großflugzeug „Hindenburg“ auf dem Flughafen Essen-Mülheim ein, um mit dem Ministerpräsidenten Göring zusammen an der Eröffnung des Gauleiters Staatsrat Verboden teilzunehmen. Trotz des ungünstigen Wetters und obwohl über die Ankunft des Führers bis zum letzten Augenblick nichts gesagt worden war, hatte sich auf dem Flughafen eine große Menschenmenge eingefunden, die dem Führer begeisterte Oudigungen entgegenbrachte.

In wenigen Worten

Hamburg: Wie die Deutsche Seewarte mitteilt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch nach Buenos Aires gestartet. Um 1.30 Uhr MEZ befand sich das Luftschiff über der Mündung des Rio de San Francisco, 300 Kilometer vom Ausgangshafen entfernt.
Innsbruck: In Tirol fanden in der Nacht zum Donnerstag wiederum mehrere schwere Sprengstoffanschläge statt durch die u. a. das Elektrizitätswerk Mühlau für vier bis fünf Wochen außer Betrieb gesetzt wurde.
Bielefeld: Nach weiteren Meldungen aus Graz konnte am Spätabend des Mittwoch die Ruhe erst nach Einlauf von Offizierspatronen wieder hergestellt werden. Von den verwundeten Heimwehrenten sind drei schwer verletzt.
Warschau: In der Ortschaft Berzeczka Kartuska in den Pripetümpfen soll demnächst das erste Folterlager eingerichtet werden.
Warschau: Zum polnischen Innenminister ist der kommissarische Präsident von Warschau und früherer Wojwode von Bialystok, Kościelkowski, ernannt worden. Zum Landwirtschaftsminister wurde der Kurator des Leuzenms von Arzemiesnie, Poniatowski, bestellt.
London: Ministerpräsident MacDonald, der am Sonntag London verläßt, wird seinen dreimonatigen Urlaub zum größten Teil in Kanada verbringen.
Tokio: Der neue englische Botschafter in Tokio, Oliver, wurde heute vormittag zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Kaiserin wohnte der Audienz bei, an die sich eine besonders freundlich geführte Unterredung anschloß. In Sumiden-Palast land dann ein Frühstück statt.
München: Bei Rinschen wurde ein mandschurischer Panzerzug von Räubern zum Entgleiten gebracht. Die Lokomotive und fünf Wagen sind völlig zertrümmert. Bisher wurden 36 Tote und Verwundete gemeldet.
Washington: In Olympia im Staate Washington ereignete sich in einer Sprengstofffabrik ein schweres Explosionsunglück, bei dem elf Personen getötet und zahlreiche weitere verletzt wurden.

Neue Anschlagswelle in Oesterreich.

Hilfslosigkeit der Regierung. — Ergebnisloser Ministerrat.
Wien, 29. Juni. Die letzten beiden Nächte haben in Oesterreich eine neue Welle von Eisenbahnattentaten und sonstigen Sprengstoffanschlägen gebracht. Wie bekannt wird, ist in der Nacht zum Donnerstag die bekannte Mittenwaldbahn Innsbruck-Garmisch-Partenkirchen an drei Stellen gesprengt worden. In Bludenz wurde die Eisenbahnlinie an mehreren Stellen ebenfalls gesprengt. Hier soll es sich nach Gerüchten um einen Anschlag auf den französischen Außenminister Barthou gehandelt haben. (2)
der diese Strecke kurz vorher benutzt hatte. Auf dem Innsbrucker Eisenbahnviadukt wurde noch rechtzeitig eine an Zeitbindung eingestellte Höllemaschine gefunden und unschädlich gemacht. In verschiedenen Orten Tirols wurden Anschläge auf Elektrizitätswerke verübt. In Nacheise wurde der Versuch unternommen, den Staudamm eines Kanals des Elektrizitätswerkes zu sprengen. In Vorarlberg, in Bregenz, Dornbirn und Hohenems erfolgten ebenfalls Anschläge gegen Eisenbahnbrücken, Telegraphen- und Telefonleitungen. In Klagenfurt wurden die beiden Wasserleitungen des Wasserwerks gesprengt und teilweise zerstört. Die Trümmer flogen hunderte von Metern weit. Ein Trümmerstück durchschlug das Dach eines Hauses. Die Detonationen wurden in der ganzen Stadt gehört. Gleichzeitig erlosch das Licht das erit später wieder in Betrieb gesetzt werden konnte. Der Weg zum Kaiserstuhlauflieger wurde durch die niederströmenden Wassermengen teilweise ungangbar gemacht. Fast gleich

zeitig wurden weitere Anschläge auf das Wasserwerk bei „Turer Neivovir“ und auf das Transformatorhaus in der Nähe des Licht-Denkmal verübt. Der Materialschaden ist sehr groß. Das Elektrizitätswerk steht unter polizeilichen Schutz. Die Erregung in der Stadt ist ungeheuer. Mehrere Personen wurden verhaftet.
Wie der Oesterreichische Pressedienst aus Salzburg meldet wurde in den Morgenstunden des Donnerstags ein Sabotageakt gegen die städtische Wasserleitung durchgeführt, der zur Folge hatte, daß die Trinkwasserlieferung Salzburgs auf 24 Stunden unterbrochen ist. In der Nacht zum 28. Juni wurde ein schwerer Sprengstoffanschlag auf das Gebäude der Salzburger Landesregierung verübt. Im Zentrum der Stadt Salzburg explodierten am 27. Juni gegen Abend zwei große Sprengkörper. Sämtliche Fensterheben der Kanzlei der Vaterländischen Front, die Postanstalt und ein großer Teil der Fenster des Salzburger Stadttheaters wurden zerstört. Die Vorstellung des Stadttheaters mußte unterbrochen werden.
Und alle diese Anschläge geschahen trotz der Verhängung der Todesstrafe für diese Taten, trotz umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen, trotz Aufrufs an die Bevölkerung zur Mitarbeit an der Abwehr. Der Oesterreichische Ministerrat trat sofort gestern früh zu einer mehrständigen Kabinetsitzung zusammen, doch verlautet bis jetzt über deren Ergebnis noch nichts.

Barthou über seine Reise nach Bukarest und Belgrad.

Paris, 29. Juni. Der französische Außenminister Barthou, der am Donnerstagvormittag von seiner Reise nach Bukarest und Belgrad nach Paris zurückgekehrt ist und Freitag dem Ministerrat Bericht über diese Reise erstatten wird, gewährte dem Wiener Vertreter der „Agence économique et financière“ eine Unterredung, in deren Verlauf er die verschiedenen im Vordergrund des Interesses stehenden europäischen Fragen berührte. Barthou betont, er habe bei seiner letzten Reise sehr viel gelernt. Seine Unterredungen mit dem König von Rumänien und dem König von Südwesten hätten besondere Bedeutung gehabt. Er habe Gelegenheit gehabt, die Haltung Frankreichs gegenüber Rußland darzulegen und über seine Unterredung mit Dollfus zu berichten, sowie die französische Einstellung gegenüber den Donauländern, Italien und den anderen großen europäischen Fragen darzulegen. Gerade in bezug auf Rußland habe er auf die Notwendigkeit hingewiesen, sich einer so wichtigen Großmacht zu nähern. Er habe gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Geographie die Geschichte bestimme. Bei den verschiedenen Fakten, über die gesprochen worden sei, werde auch Deutschland seinen Platz finden, und er hoffe, daß es ihnen beitreten werde. Ebenso habe er noch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß Deutschland nützlich am europäischen Frieden mitarbeiten werde (1). Auf die Frage

des Vertreters, ob er nach Italien begeben, erwiderte der französische Außenminister, „er liebe Italien sehr, um sich nicht dort hin zu begeben, wenn man ihn unter Bedingungen einlade, die eine vollständige Regelung der zwischen Frankreich und Italien schwebenden Fragen erlaubten“. Auf seine Balkanreise zurückkommend, betonte Barthou abschließend, daß ihm noch keine Reise größeres Vertrauen in die Zukunft des europäischen Friedens gegeben habe.

Der englische Kriegsminister in Paris

Paris, 29. Juni. Der englische Kriegsminister Hailsham ist in Begleitung des Generalstabchefs General Sir Archibald Montgomery Massingberg und von einundvierzig englischen hohen Offizieren in Paris eingetroffen. Die englischen Offiziere werden am Freitag die Schlachtfelder an der Aisne besichtigen.

Nachtragkredite für die Sonderverteidigung im französischen Senat angenommen

Paris, 29. Juni. Der Senat hat am Donnerstag die von der Kammer bereits verabschiedeten Nachtragkredite für die

Grundgedanken der Steuerpolitik.

III.

Förderung der Familie, Bevölkerungspolitik Weibliche Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft

Weitere große Maßnahmen, und zwar Dauermaßnahmen, im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit gleichzeitig im Rahmen der Bevölkerungspolitik sind das Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen, beide vom 1. Juni 1933.

Dem Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft gemäß wird eine steuerliche Vergünstigung für Hausgehilfinnen gewährt. Die Folge davon ist, daß sich die Zahl der Hausgehilfinnen inzwischen um 100 000 erhöht hat. Das bedeutet eine dauernde Entlastung des Arbeitsmarktes, und die Ehefrau und Mutter erhält wieder mehr Zeit, sich der Erziehung ihrer Kinder zu widmen. Die Zahl der Hausgehilfinnen betrug im Jahr 1925 noch rund 1 Million, Mitte 1933 nur noch 500 000. Der Rückgang war auf die Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Es ist sicher, daß sich infolge der steuerlichen Vergünstigung die Zahl der Hausgehilfinnen weiter bedeutend erhöhen wird und auf die Weise eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes erzielt werden wird. Aus verschiedenen Städten wird bereits gemeldet, daß die Nachfrage nach Hausgehilfinnen das Angebot übersteigt.

Förderung der Eheschließungen

Dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen gemäß werden seit 1. August 1933 an junge Volksgenossen und Volksgenossinnen, die heiraten wollen, Ehestandsdarlehen gewährt. Die Zahl der Eheschließungen in Deutschland war in den Jahren vor 1933 sehr stark zurückgegangen. Das war insbesondere darauf zurückzuführen, daß es den jungen Volksgenossen und Volksgenossinnen infolge ihrer schlechten sozialen Verhältnisse an den erforderlichen Mitteln zur Einrichtung eines eigenen Heims fehlte. Die Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist an die Voraussetzung geknüpft, daß die künftige Ehefrau dem Arbeitnehmerstand angehört und sich verpflichtet, anlässlich ihrer Verheiratung aus dem Arbeitnehmerstand auszuscheiden. Die Dotation des Ehestandsdarlehens ist grundsätzlich an die Voraussetzung geknüpft, daß sich die Zahl der weiblichen Arbeitnehmerinnen eine Kraft vermindert, und daß auf diese Weise eine Entlastung um eine weitere Arbeitskraft eintritt.

Die Mittel zur Gewährung der Ehestandshilfe bringen wir dadurch auf, daß wir von allen unverheirateten Männern und Frauen eine Ehestandshilfe erheben. Die Bestimmungen über die Ehestandshilfe sind gegenwärtig im Gesetz zur Förderung der Eheschließungen enthalten. Diese Bestimmungen werden mit Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes abgelöst werden durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer der Verheirateten.

Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen übertrifft alle Erwartungen. Infolgedessen hat der Durchschnittsbetrag für das einzelne Ehestandsdarlehen bis auf weiteres wesentlich herabgesetzt werden müssen. Wir haben von Anfang August bis heute rund 800 000 Ehestandsdarlehen gewährt. Das bedeutet, wenn wir annehmen, daß vielleicht 100 000 Paare auch ohne Ehestandsdarlehen geheiratet haben würden, eine Entlastung des Arbeitsmarktes um rund 200 000. Es sind rund 200 000 weibliche Arbeitskräfte aus dem Arbeitnehmerstand mehr ausgeschieden, teilweise aus Stellungen, die sie bekleideten, teilweise aus dem Heer der weiblichen Arbeitslosen. Daraus kommt die Erhöhung des Beschäftigungsgrades und der Beschäftigtenziffer in der Möbelindustrie, Hausgeräteeinrichtung, Bauwirtschaft usw., die für die Zeit von August bis heute mit mindestens 200 000 wird angenommen werden können. Auf die Bauwirtschaft wirkt das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen insofern belebend, als mehr Kleinwohnungen gebraucht werden. Der Mehrbedarf an Kleinwohnungen wird ab 1934 mit rund 200 000 jährlich angenommen werden können. Wir haben also in Auswirkung unseres Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen bis heute eine Entlastung des Arbeitsmarktes um rund 400 000 erzielt.

Die Belebung in der Möbelindustrie, Hausgeräteeinrichtung, Bauwirtschaft usw. wird von Dauer sein, denn wir werden Ehestandsdarlehen nicht nur heute und morgen sondern immer gewähren, solange, wie lange es heiratungswilligen im Arbeitnehmerstand geben wird. Die Zahl der weiblichen Arbeitnehmerinnen in Deutschland beträgt heute noch immer rund 6 Millionen.

Außerdem ist zu bedenken, daß die Folge der fortgesetzten Vergrößerung der Zahl der Haushalte eine fortgesetzte Steigerung des Erfordernisses an Möbeln und Haushaltsgegenständen sein wird. Auch der Bedarf an Spielwaren, Kinderwäsche, Kinderkleidung usw. wird bedeutend steigen; denn es ist anzunehmen, daß in Auswirkung des

Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen jährlich rund 200 000 Kinder mehr geboren werden. Dieser Mehrbedarf stellt sich bereits jetzt ein; denn Ehestandsdarlehen werden seit August 1933 gewährt. Der Mehrbedarf wird mit jedem Monat größer werden. Um Anschaffungen für die neugeborenen Kinder zu erleichtern, werden den jungen Eltern nach der Geburt eines jeden Kindes 25 vom Hundert des Ehestandsdarlehens erlassen, und es wird ihnen außerdem erlaubt, die Tilgungszahlungen auf die Dauer eines Jahres auszuweichen.

Wir werden in jedem Jahr rund 250 000 Ehestandsdarlehen gewähren. Nehmen wir an, daß davon 50 000 Paare auch ohne Ehestandsdarlehen heiraten würden, so werden in Auswirkung unseres Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 200 000 Ehen im Jahr mehr geschlossen. Das bedeutet eine Entlastung des Arbeitsmarktes um laufend 200 000 jährlich. Diese Entlastung ist nicht eine künstliche, nicht eine nur vorübergehende, sondern eine dauernde. Das gleiche gilt von den Entlastungen, die wir durch Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte als Hausgehilfinnen in die Hauswirtschaft erzielen. Es handelt sich in dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen und in dem Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft um eine dauernde arbeitsmarktpolitische und bevölkerungspolitische Umschichtung unserer deutschen Frauen. Allein in Auswirkung dieser beiden Maßnahmen wird es uns gelingen, die Arbeitslosigkeit auf die Dauer weitgehend zu vermindern. Im ersten Jahr haben wir in Auswirkung allein dieser Maßnahmen eine Entlastung des Arbeitsmarktes um rund 500 000 erfahren:

- 100 000 weibliche Arbeitskräfte als Hausgehilfinnen in die Hauswirtschaft,
- 200 000 weibliche Arbeitskräfte aus dem Arbeitnehmerstand in die Ehe,
- 200 000 Mehrbeschäftigte in der Möbel-, Hausgerätee- und dergl. Industrie.

Das wird, insbesondere, soweit es sich um die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte aus dem Arbeitnehmerstand in die Ehe handelt, unentwegt zu weitergehen. Das bedeutet eine organische und dauernde Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die Gesetze zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und zur Förderung der Eheschließungen führen zwangsläufig auch zu einer dauernden Verminderung des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe und infolge der erhöhten Umsätze, der erhöhten Einkommen und des erhöhten Verbrauchs zu einer dauernden Verbesserung der Einnahmen an Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen, also zu einer dauernden Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes.

Erhöhung der Kinderermäßigungen in der neuen Einkommensteuer

Für jedes zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind dürfen bei den veranlagten Einkommensteuerpflichtigen bisher je 8 vom Hundert des über 720 Reichsmark hinausgehenden Einkommens vom Einkommen abgezogen werden, jedoch höchstens 600 Reichsmark für jedes minderjährige Kind, insgesamt nicht mehr als 800 Reichsmark. Bei Lohnsteuerpflichtigen wurden für jedes Kind 10 vom Hundert Abzug gewährt, jedoch höchstens 80 Reichsmark für jedes Kind.

Der Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes sieht eine Ermäßigung des Einkommens vor um:

- 15 vom Hundert des Einkommens für ein Kind,
- 35 vom Hundert des Einkommens für zwei Kinder,
- 60 vom Hundert des Einkommens für drei Kinder,
- 90 vom Hundert des Einkommens für vier Kinder,
- 100 vom Hundert des Einkommens für fünf Kinder.

An Stelle der Höchstgrenze von bisher 600 Reichsmark für jedes Kind treten im Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes die folgenden Höchstgrenzen:

- 1200 Reichsmark für ein Kind,
- 2500 Reichsmark für zwei Kinder,
- 4800 Reichsmark für drei Kinder,
- 7200 Reichsmark für vier Kinder,
- 10 000 Reichsmark für fünf Kinder,
- Erhöhung um weitere je 3000 Reichsmark für jedes folgende Kind.

Auch die Mindestsätze der Kinderermäßigung sind erhöht worden. Im Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes sind die folgenden Mindestsätze vorgesehen:

- 240 Reichsmark für ein Kind,
- 540 Reichsmark für zwei Kinder,
- 960 Reichsmark für drei Kinder,
- 1440 Reichsmark für vier Kinder,
- das volle Einkommen für fünf Kinder, wenn das volle Einkommen 10 000 Reichsmark nicht übersteigt.

Die Kinderermäßigung wird im Gegensatz zum bisherigen Einkommensteuergesetz dem Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes gemäß auch für volljährige Kinder gewährt, solange sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören, auf Kosten des Steuerpflichtigen für einen Beruf ausgebildet werden und das fünfundsiebzigste Lebensjahr nicht vollendet haben.

In die neue Einkommensteuer sind auch die Bürgersteuer, die Kräftesteuer der Veranlagten und der Einkommensteuerzuschlag der Empfänger von mehr als 8000 Reichsmark Jahreseinkommen hineingearbeitet.

Infolge der Ermäßigung des Tarifs und der Erhöhung der Kinderermäßigung bleiben die verheirateten Lohnempfänger mit Kindern einkommensbefreiungsfrei, also frei von Einkommensteuer einschließlich Bürgersteuer.

Bei einem Kind, wenn ihr Arbeitslohn 100 Reichsmark monatlich nicht übersteigt,
bei zwei Kindern, wenn ihr Einkommen 120 Reichsmark monatlich nicht übersteigt,
bei drei Kindern, wenn ihr Einkommen 175 Reichsmark monatlich nicht übersteigt,
bei vier Kindern, wenn ihr Einkommen 275 Reichsmark monatlich nicht übersteigt,
bei fünf Kindern, wenn ihr Einkommen 350 Reichsmark monatlich nicht übersteigt.

Einem Angestellten mit 75 Reichsmark Monatsgehalt und vier Kindern sind bisher monatlich 7 Reichsmark Lohnsteuer und Bürgersteuer einbehalten worden. Dem Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes gemäß soll dieser Angestellte steuerfrei sein, er wird also von seinem Lohn 7 Reichsmark monatlich mehr ausgezahlt erhalten. Einem Angestellten mit 750 Reichsmark Monatsgehalt und fünf Kindern sind bisher monatlich 28 Reichsmark einbehalten worden. Dem Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes gemäß ist dieser Angestellte lohnsteuerfrei. Ihm werden monatlich 28 Reichsmark von seinem Gehalt mehr ausgezahlt.

Bei einem veranlagten Steuerpflichtigen mit 5000 Reichsmark Jahreseinkommen, also bei einem kleinen Gewerbetreibenden, Handwerker oder dergl., gestaltet sich das Bild der Einkommensbefreiung dem vorliegenden Entwurf gemäß wie folgt:

	bisher	neu
verheiratet ohne Kinder	460 RM.	400 RM.
mit einem Kind	424 RM.	390 RM.
mit zwei Kindern	388 RM.	260 RM.
mit drei Kindern	352 RM.	160 RM.
mit vier Kindern	316 RM.	40 RM.
mit fünf Kindern	256 RM.	0 RM.

Der Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes sieht wie wir sehen, eine wesentliche Entlastung der kinderreichen Familienväter, insbesondere der kleinen und mittleren Einkommensempfänger, vor. Durch diese wesentliche Entlastung der kinderreichen wird nicht nur der Familiengedanke und der bevölkerungspolitische Gedanke gefördert, sondern gleichzeitig dem Gedanken der Verminderung der Arbeitslosigkeit gedient. Es wird für den Verbrauch des kleinen und mittleren Einkommensempfängers mit großer Kinderzahl sehr viel anmachen, wenn ihm in Zukunft von seinem Einkommen ein größerer Betrag als bisher zur Bestreitung der Lebensbedürfnisse seiner Familie belassen wird. Der Ausfall an Einkommensteuer wird zum großen Teil aus gleichen durch das Vorhandensein des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe und das Vorhandensein von Steuern und Abgaben die sich in Auswirkung des erhöhten Verbrauchs der Gesamtheit aller kleinen und mittleren Einkommensempfänger ergeben. Daß in der Steuererhebung mehr als bisher auf das Vorhandensein von Kindern Rücksicht genommen wird, ist einer der elementarsten Grundzüge nationalsozialistischer Steuerpolitik. Es wird dadurch dem bevölkerungspolitischen Gedanken, der sozialen Billigkeit und auch volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten entsprochen. Die bisherigen Gesetze, die sich auf die Einkommensteuer beziehen, haben bei der Bevölkerungspolitik, noch für soziale Billigkeit, noch für volkswirtschaftliche Folgerichtigkeit viel übrig gelassen.

Freibetrag für Kinder bei der neuen Vermögenssteuer

Auch im Entwurf des neuen Vermögenssteuergesetzes ist der bevölkerungspolitische Gedanke zur Verwirklichung gekommen, in Zusammenhang damit gleichzeitig der Sinn des Sparens für die Kinder.

Im bisherigen Vermögenssteuergesetz war eine allgemeine Besteuerungsgrenze von 20 000 Reichsmark vorgesehen. Ueberstieg das Vermögen 20 000 Reichsmark, so war es voll vermögenssteuerpflichtig, ohne Rücksicht auf die Zahl der vorhandenen Kinder.

Der Entwurf des neuen Vermögenssteuergesetzes sieht nicht eine Besteuerungsgrenze, sondern einen Steuerfrei betrag vor. Dieser beträgt je 10 000 Reichsmark für Mann und je 5 000 Reichsmark für Frau, und jedes nicht selbständig zur Vermögenssteuer veranlagte minderjährige Kind. Ein Familienvater von drei Kindern kann demnach ein Vermögen bis zu 50 000 Reichsmark besitzen, ohne vermögenssteuerpflichtig zu sein. Würde

Das Schicksal spricht das letzte Wort.

Roman von J. Schneider, Forts.

9) „Funf Minuten nach ein Uhr!“ Lippstädt sah nichts, als die Helle des Zifferblattes, die von der schwarzen Standuhr her in die Tiefe des geräumigen Zimmers leuchtete. Die Klubmöbel zeigten ein totes Braun, und die schmalen Seitenflügel der Madrasvorhänge warfen dunkle Schatten in die Ecken.

Der Kopf schmerzte ihm zum Zerpringen. Ein gallig herbe Geschmack im Munde rief Ekel und Brechreiz wach. Und nun noch Brode, der einem nur ins Gesicht zu sehen brauchte, und alles und jedes zu wissen. Von den Hüften nach den Schenkeln hinunter zuckten die Muskelstränge, als wären sie bewegliche Gummi.

Er sah sich um, hatte das Gefühl, als käme die weiße Decke langsam über ihn herabgeschwebt, und riß sich hoch.

Nur zehn Minuten, dachte er. Diese zehn Minuten noch, die jetzt kamen. Dann war Ruhe. Vom Scheitel nach dem Nacken hin zog eine schwere Kugel. Sie war so schwer, daß es ihn das Gesicht verzerrte.

„Herr Hauptmann Lippstädt!“
Er stand, „Hab Acht!“ Eine langfingerige, schmale Hand winkte ab, zeigte nach einer Türe und hielt die grünen Samtportieren zurück. Schwer und faltenreich fielen sie hinter ihn und dem General zusammen.

„Eine Frage ist wohl überflüssig, Herr Hauptmann?“

„Erzählen!“ Wieder diese Hab-Acht-Stellung.
Und wieder diese abwinkende Hand, die nun nach einem Stuhle zeigte. „Setz dich erst! Man kann nicht stehen, wenn einen die Beine nicht mehr tragen wollen. Sehen!“ Ein Stuhl rollte über den teppichlosen Parkettboden dicht vor Lippstädt.

Die Erzellenz beugte sich herab, nahm Viktor den Helm aus den willenlosen Fingern und stellte ihn auf das Fenster Sims. „Deswegen wirft ein Mann den Säbel noch nicht über den Zaun. Dein Vater hat's auch nicht getan. Es ist nun zu hoffen, daß die Tochter besser ist als die Mutter.“

„Erzählen!“ Vor Viktor wuchs die hochgestreckte Reitergestalt bis an die Wölbung der Decke. Er hob die Arme ließ sie wieder sinken, hob sie noch einmal und deckte die Hände über das blutleere Gesicht. Nach Sekunden erst schlu

gen sie reglos herab. „Ich bitte um meine Entlassung aus dem Heere!“

Die Zähne des Generals gaben einen pfeifenden Ton von sich. „Fähnensflüchtig einer Frau wegen!“

„Erzählen!“

„Nimm Geld aus der Bataillonskasse oder begehle sonst ein Schleichgeld. Dann wirst dich das Regiment hinaus. Dem das willst, du doch!“

Vor Lippstädt begannen graue Nebel zu dampfen, die all mählich das ganze Zimmer erfüllten. Fragengesichter sahen ihn an. „Helfen Sie mir!“

Ein Hand drückte ihn, als er sich zu erheben versuchte, an den Stuhl nieder, und eine Stimme sagte gütig: „Haltung bewahren. Sie muß sehr raffiniert sein, die kleine Bloem daß sie dich so in ihr Blondhaar verwickeln konnte. Sonst bringen das für gewöhnlich nur Frauen reiferen Alters fertig. Sie scheint alles in allem ganz die Tochter ihre Mutter zu sein.“

„Nicht, Erzellenz!“

Der General wußte nicht, ob das seinen Worten gellte sollte, oder ob es eine Bitte um Schonung war. Er kreuzte die Hände auf dem Rücken und setzte die Stiefel auf den Spiegelnden Boden, als befände er sich auf Mandovergelände.

„Und wohin nach dem Abschied?“

„Jugendwo!“

„Und bist der Meinung, daß du dort irgendwo vergißt?“

„Niemand, Erzellenz!“

„Na also! Dann kannst du geradezu auch bleiben! Dem oas Vergessen, weißt du, Bub, das hat so seine Hafen! Er bringt's nicht jeder fertig.“

Der Nebel war nun so dicht, daß Viktor die Hände benötigte, ihn zu verjagen.

Der General sah es, ging nach dem Schrank in der Ecke um kam mit einem Glas Goldwasser zurück. „Trink! Ueber alle kann man hinwegkommen, wenn man will. Ich hab auch ein mal geliebt! Jawohl — und während ich gebalzt hab' wi ein hab'n, hat sie mich mit einem anderen betrogen! Ha Ein Weib verdirbt die beste Kasse! Trink jetzt!“

In Lippstädt's Fingern schwanke das Glas zum Munde. Ein Tropfen rann ölig auf den Wassenrod und ließ eine häßlichen Fleck zurück. Er erhob sich und mühte sich s strammer Haltung. „Befehlen Erzellenz noch etwas?“

„Nichts, als daß du jetzt mit mir nach Langenbach fährst. Sei ich dich über den Laufftein abhalten habe, sind wir nicht

mehr zusammen in einem Wagen gefessen. Daran kannst dich natürlich nicht mehr erinnern. Damals war die Fahr jedenfalls amüsanter, als sie heute werden dürfte. Du hab gebrüllt, was deine Lungen gaben, und deine Amme hat sie die Arme aus dem Leibe geschaukelt, weil du nicht zur Reize zu bringen warst. Heute bist du stiller. Weiß Gott, es wär besser, wenn du poltern könntest wie dazumal. Das leer die Galle aus, und Herz und Lunge werden frei damit Vorwärts, mein Sohn!“

Lippstädt ging nach dem Fenster, seinen Helm zu holen. Er fühlte sich heiß an von der Sonne, die auf das Bede gebrannt hatte. Zehn Minuten, hatte er gedacht, dann wird Ruhe sein. Und nun mußte er Seite an Seite mit dem General nach Langenbach fahren und seinen hämmernde Kopf zum Denken zwingen.

Eine Ordonnanz stand Grau in Grau an der Türe und erstattete eine Meldung. Ihre und Lippstädt's hatten schlu gen zusammen, als man aneinander vorüberging. Troz der Viktor seit dem Morgen nichts mehr genossen hatte, der urachte ihm der Geruch von Braten und Kompott, der dure den Korridor zog, Brechreiz.

Der Säbel der Erzellenz klirre Stufe um Stufe auf in schlug im Souterrain harri auf den Pflasterboden. Lippstädt hatte den seinen etwas hochgehalten. Jeder Laut veruracht ihm Schmerzen.

Der Bediente hielt den Schlag der Limousine offen. Grod stieg als Erster hinein und ließ sich in der rechten Ecke nieder. Geneigten Hauptes, die Schultern etwas vorgebogen, folgt Lippstädt heim, dachte er, nur heim! Und eine Stunde de Kopf auf irgend etwas legen dürfen und wär's nur Heu Das Gehirn verjagte sonst.

Rüßbilligend sah ihn der General an. „Dent, es wär Krieg Da ist auch manch einer ausgezogen, der das Weib nicht mehr gesehen hat, das er liebte. Und überhaupt: Wenn du ein Mann von Ehre und Charakter bist, dann pfeiffst du diese Bloems auf ihre Tochter. Die Welt hat mehr der schönen Frauen als nur eine!“

Mit hastigen Fingern griff Lippstädt in das Zigaretten etui, das die Erzellenz ihm bot.

das Vermögen dieses gleichnamigen Familienvaters nicht 50 000, sondern 60 000 Reichsmark betragen, so würde er nicht, wie bisher, mit 60 000, sondern nur mit 10 000 Reichsmark vermögenssteuerpflichtig sein.

Ein Ehepaar mit vier Kindern bleibt mit 60 000 Reichsmark, ein Steuerpflichtiger mit fünf Kindern mit 70 000 Reichsmark vermögenssteuerfrei.

Durch diese Einmündung des bevölkerungspolitischen Gedankens auch in die Vermögenssteuer wird der Sparfuss des Familienvaters für seine Kinder gefördert. Der Familienvater wird hinsichtlich dieses Vermögens, soweit es den im Gesetz vorgeschriebenen Rahmen nicht übersteigt, von der Vermögenssteuer verschont.

Freibetrag für Kinder auch bei der Erbschaftsteuer

Auch im Entwurf des neuen Erbschaftsteuergesetzes ist der bevölkerungspolitische Gedanke zur Verwirklichung gekommen. Im bisherigen Erbschaftsteuergesetz galt für Kinder und für Enkel eine Besteuerungsgrenze von 5000 RM. Uebersteigt der Erbanfall diese Grenze, so war er voll erbschaftsteuerpflichtig.

Die Einführung eines Freibetrags für Kinder und Enkel ist dringend erforderlich. Es ist bisher die Zahl der Fälle nicht selten gewesen, in denen die Söhne oder die Töchter im Fall eines Erbanfalls von einigen zehntausend Reichsmark in Gestalt von Grundbesitz oder dergl. jahrelang ihre Not hatten, um die aus dem Erbanfall sich ergebende Erbschaftsteuer aufzubringen.

Befreiung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags bei großer Kinderzahl

Seit 1. April 1934 sind alle Steuerpflichtigen mit drei und mehr Kindern bereits von der Abgabe zur Arbeitslosenversicherung befreit. Entwickelt sich die Zahl der Arbeitslosen weiter nach unten und die Zahl der Beschäftigten, die Arbeitslosenversicherungsbeiträge zu entrichten haben, weiter nach oben, so wird, glaube ich, im Frühjahr 1935 an eine Senkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags gedacht werden können.

Die Befreiung der Kinderreichen vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag, die hoffentlich im kommenden Frühjahr vorgenommen werden kann, wird ebenso wie die Befreiung von der Abgabe zur Arbeitslosenversicherung und die Senkung der Lohnsteuer im Ergebnis einer Erhöhung des Lohns und damit der Kaufkraft gleichkommen.

Das Geheimnis der 500 000 M. im Gerekoprozess

Berlin, 29. Juni. In der Donnerstag-Sitzung des Prozesses gegen den ehemaligen Reichskommissar Gerek trat Oberst von Hindenburg erneut als Zeuge auf. Er hatte seine nochmalige Vernehmung gewünscht, weil gewisse Gegenstände zwischen seiner Aussage und der Aussage der Schwester Margarete Sprung bestanden.

Er habe schon bei seiner ersten Vernehmung erklärt, daß er von der Angelegenheit nichts wisse und die Wohnung Dr. Gerekes überhaupt nicht gekannt habe. Der Zeuge erklärte sodann, daß er Dr. Gerek während der ganzen Wahlperiode nicht ein einziges Mal, weder in seiner Wohnung noch im Hotel „Prinz Albrecht“ in irgend einer Form gesprochen habe.

Er habe erst nach dem ersten Wahlgang Dr. Gerek in seiner Wohnung aufgesucht. Der Vorsitzende hat dem Zeugen sodann die weiteren Befundungen der Jugin Sprung vor, die ausgelegt hat, daß am 26. Februar 1932, also vor dem ersten Wahlgang, Dr. Gerek zwei Telefongespräche mit dem Obersten von Hindenburg geführt hätte. Im Verlauf des ersten Gesprächs hätte Dr. Gerek gesagt, es müsse irgend etwas geschehen, um die Seitenprünge des Silberfisches (Hugenbergs) zu durchkreuzen nämlich einer Kandidatur Dittbergs, die Hugenberg beabsichtigte, entgegenzuwirken.

Daß er sich an ein solches Gespräch nicht erinnern könne. Die Jugin Sprung bleibt bei ihrer früheren Befundung über den Inhalt der Telefongespräche. In diesem Zusammenhang teilt der Vorsitzende mit, daß über diese Frage demnach auch Hugenberg vernommen werden soll. Der Angeklagte Dr. Gerek erinnert nunmehr den Zeugen Oberst von Hindenburg daran, daß er schon vor der Konstituierung des Hindenburg-Ausschusses mit ihm wiederholt gesprochen habe und daß auch damals schon die Notwendigkeit einer Zeitungsgründung erörtert worden sei.

Zeuge von Hindenburg gibt die Möglichkeit solcher Gespräche zu, aber die Zeitungsfrage sei seiner Meinung nach erst später, entweder während des ersten Wahlkampfes oder

vor dem zweiten Wahlkampf Gegenstand von Verhandlungen gewesen.

Rechtsanwalt Dr. Langbehn: Ist dabei auch der Plan besprochen worden, die Reichskanzlerkammer Brünings durch eine Kanzlerkammer Schleiders abzulösen und hing damit nicht auch der Zeitungsplan zusammen?

Zeuge von Hindenburg: Nein, es wurde ja ausdrücklich festgelegt, daß die zu gründende Zeitung über den Parteien stehen und keinen Interessen dienen sollte.

Damit ist die Vernehmung des Zeugen von Hindenburg beendet. Es tritt eine kurze Pause ein.

da der Angeklagte Dr. Gerek wieder einen Schwächeanfall erleidet.

Umwälzung auf dem Gebiet des Fernsprechwesens.

Apparate für Konferenzen.

Der Reichspostminister gibt bekannt, daß von nun an eine wesentliche Neuerung und Ergänzung des Fernsprechwesens in Deutschland zulässig sein wird. Es handelt sich um die Erlaubnis der Anbringung einer privaten Zusatzrichtung an Fernsprestellen, die aus einem Lautsprecher und einem Tischmikrophon besteht.

Das erlaubte neue Zusatzgerät ist ein Erzeugnis einer großen deutschen Elektrofirma. Die Post erhebt als Entschädigung für die Mehrleistung nur eine monatliche Gebühr von 30 Pfennigen.



Spandat für das Hilfswerk Mutter und Kind

Dieses Plakat wird in ganz Deutschland für das Hilfswerk „Mutter und Kind“

Was du heute für die Jugend gibst, gibst dir die Jugend ein in deinem Alter wieder! Spendet für das Hilfswerk „Mutter und Kind!“

Kabinettsitzung der Badischen Regierung

Am Donnerstagsvormittag 11 Uhr fand in der Reichshatthalerlei eine Kabinettsitzung statt, welcher der Reichshatthaler verschiedene Fragen zur Besprechung vorlegte. Die erste dieser Fragen, zu welcher der Reichshatthaler einleitend grundsätzliche Stellung nahm, war die Frage der Siedlungspolitik und der Vereinfachung von geeigneten Grund und Boden für Siedlungszwecke.

Die Siedlungsfrage darf nicht durch bürokratische Hemmungen in ihrer Lösung behindert werden. Vorbildlich ist die Arbeit zahlreicher Gemeinden auf diesem Gebiet. Es müsse nunmehr geprüft werden, inwieweit auch der Staat noch mehr als bisher in dieser Richtung vorstufen könne. Es ist nicht Sache des Staates, selbst Bodenbewirtschaftung vorzunehmen und als wirtschaftlicher Interessent aufzutreten.

Der Ministerpräsident erstattete über die eingeleiteten Maßnahmen Bericht, der vom Innenminister ergänzt wurde. Anschließend wurde vom Ministerpräsidenten und von Leiter der Landesstelle Baden vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Bericht erstattet über die bisherigen Vorarbeiten für die Ausgestaltung des „Hauses der Deutschen Kultur“ in Karlsruhe.

Um 1.30 Uhr fand die Sitzung ihr Ende.

Entscheidung über die Eheanfechtung einer rassistischen Mischehe

Karlsruhe, 29. Juni. Nach einer uns aus Leipzig zugegangenen Meldung hatte der Vierte Zivilsenat des Reichsgerichts am Donnerstag als Revisionsgericht den Fall der Eheanfechtung Nieß-Karlsruhe verhandelt. Das Oberlandesgericht Karlsruhe hatte die Anfechtung nach § 1333 BGB der Reichs-Ehe durch den Ehemann Nieß wegen Irrtums in Bezug auf Bedeutung und Folgen der Rassenverschiedenheit zwischen einer arischen und einer nichtarisch-jüdischen Ehe

für berechtigt und die Ehe für ungültig erklärt. Der Vierte Zivilsenat wird seine Entscheidung am 12. Juli um 12 Uhr mittags verkünden. Anschließend an diesen Fall standen noch mehrere derartige Fälle der Eheanfechtung zur Verhandlung, über die das Urteil auch erst später verkündet werden wird.

Pächterrecht verlängert

In der nächsten Ausgabe des Reichsgesetzblattes wird ein drittes Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Pächterrecht veröffentlicht werden. Durch dieses neue Gesetz wird der betreffende, aber am 30. Juni 1934 ablaufende Pächterrecht bis zum 30. Juni 1935 verlängert.

Deutscher Reichskriegerbund Ruffhäuser

Aus Anlaß der Zusammenlegung der Landesverbände Baden und Württemberg zum Landesverband Südwürttemberg wurde der bisherige kommissarische Landesführer von Baden, Präsident Hans Ler, vom Oberlandesführer Reinhard zum Ehrenmitglied des Landesverbandes Südwürttemberg mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab, ernannt. Der Bundesführer des Ruffhäuserbundes erklärt dazu, daß er mit dem Dank und der Anerkennung für den Präsidenten Hansler die Absicht verbindet, den bisherigen Landesverband Baden in dem Augenblick, da er in einem anderen Landesverband aufgeht, für seine stets bewiesene Treue und Anhänglichkeit an den großen Deutschen Reichskriegerbund „Ruffhäuser“ besonders zu ehren.

Der bisherige Landesführer Hansler wird das Amt eines zweiten Stellvertreters des Führers des Landesverbandes Südwürttemberg übernehmen.

Mit der Nummer 26 der „Bad. Krieger-Zeitung“ vom 28. Juni 1934 nimmt Oberleutnant a. D. Friedrich Holz Abschied von der Schriftleitung, die er zehn Jahre hindurch geführt hat. Im Erscheinen der Badischen Kriegerzeitung tritt keine Veränderung ein. An die Stelle des ersten Schriftleiters tritt der bisherige zweite Schriftleiter Karl Seim.

Die Stadt Karlsruhe und das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Schwarzwälder Uhren als Geschenk für die Befragung des Patentreizers.

Das umfangreiche Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Karlsruhe, dessen einzelne Teile in der Durchführung begriffen sind, erfordert einen Gesamtumfang von 6-7 Millionen RM. Darüber hinaus hat die Stadt dieser Tage der heimischen, schwer kämpfenden Uhrenindustrie im Schwarzwald einen Auftrag auf Lieferung von kleinen geschmückten Schwarzwälder Uhren im Gesamtwert von etwa 2000 RM erteilt. Diese Uhren sind für die Offiziere und Mannschaften des toeben von seiner dritten Auslandsreise heimgekehrten Kreuzers „Karlsruhe“ bestimmt. Sie sollen eine beachtende Aufmerksamkeit und Anerkennung der Patenstadt für die Befragung des schönen Schiffes und zugleich ein Beitrag zur Arbeitsbeschaffung sein.

Aus Nah und Fern.

Simstheim, den 29. Juni.

Kolonialgedanken der Deutschen Reichspost. Die Deutsche Reichspost gibt zur Kolonialgedenke vier Freimarken heraus mit Bildnissen von Männern, die sich um die früheren deutschen Kolonien besonders verdient gemacht haben. Die Marke zu 3 Rpf. zeigt Lüderig, die zu 6 Rpf. Nachtigal, die zu 12 Rpf. Pebers und die zu 25 Rpf. Wismann. Die Postanstalten beginnen mit dem Verkauf am 30. Juni. Die Auflage der Gedenkmarken ist beschränkt.

Das Finanzamt kann nachfordern. Dem Finanzamt ist in der Rechtsprechung wiederholt die Befugnis zugesprochen worden, Steuern im Wege der Berichtigungs-Veranlagung nachzufordern, wenn ihm neue, keine höhere Veranlagung rechtfertigende Tatsachen bekannt werden und die Verjährungsfrist noch nicht abgelaufen ist. Der Steuerpflichtige kann in solchen Fällen zwar grundsätzlich nicht geltend machen, daß das Finanzamt den Sachverhalt bereits vor der ersten Veranlagung besser hätte aufklären müssen. Dieser Grundlag gilt aber nur mit der Einschränkung, daß das Finanzamt nicht auf jede Prüfung der vom Steuerpflichtigen vorgelegten Unterlagen verzichten darf, sondern Zweifelsfragen, die sich bei flüchtiger Durchsicht der Unterlagen ohne weiteres aufdrängen, vor der endgültigen Veranlagung klären muß. So hat der Reichsfinanzhof unter 1 U 313/32 entschieden.

Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für Kriegsoffer. Die Vorbrücke zur Erlangung der 50 prozentigen Fahrpreisermäßigung für Kriegsteilnehmer und Kriegsoffer bei Eisenbahnen sind, wie die NS-Kriegsofferverwaltung ergänzend mitteilt, nicht bei den Fahrkartenausgaben erhältlich, sondern, wer von der Tarifvergünstigung Gebrauch machen will, hat sich an die zur Stellung von Anträgen von Vorpreisermäßigung berechtigten Anstalten und Fürsorgestellen zu wenden. Im übrigen haben sich die meisten Privatbahnen dem Vorhaben der deutschen Reichsbahn angeschlossen; sie gewähren im allgemeinen die gleichen Tarifvergünstigungen und sonstigen Reiseerleichterungen.

Reichartshausen, 28. Juni. (Militärverein.) Der seitherige langjährige Vorstand des hiesigen Militärvereins, Wilhelm Reinmuth, hatte krankheitshalber sein Amt zur Verfügung gestellt. Am letzten Montag war eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten worden, wegen dem Erlass des ersten Vorsitzenden. Der zweite Vorsitzende, Kamerad Karl Manzhoff, gab die von der Gauleitung anerkannten Beweggründe bekannt, die den Rücktritt veranlaßten. Er betonte dabei besonders die Verdienste, die sich der Scheidende um den hiesigen Militärverein erworben habe. Als Anerkennung seiner vorbildlich geleisteten Führung wurde Kamerad Reinmuth zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Kamerad Heinrich Schmidt wurde von den Mitgliedern einstimmig als Vorstand gewählt, der dies Amt auch annahm. Kamerad Wilhelm Stech hatte den für seine Person gemachten Vorschlag mit anerkannter Begründung dankend abgelehnt. Der neue Vereinsführer übernahm sein Amt mit einem Appell an die Mitglieder unter dem Hinweis, daß sie ihre gelobte Gefolgschaft nun auch in die Tat umsetzen sollten, wenn es gilt, die Interessen des Militärvereins zu vertreten. Bei einem gemütlichen Beisammensein nach Schluß der Versammlung begrüßte Kamerad Karl Scholl den neuen Vereinsführer in einer Ansprache. Die Zusammenkunft fand einen würdigen Abschluß mit dem Horst Wessel-Lied und einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf unseren ehrwürdigen Reichspräsidenten und unseren Volkskanzler Adolf Hitler.

Reichartshausen, 28. Juni. (Liederkränz) Wie bereits berichtet, feiert der Gesangverein Liederkränz nächsten Sonntag sein 90 jähriges Bestehen. Eine große Anzahl Vereine mit etwa 4-500 Sängern haben ihre Teilnahme zugesagt. Der Verein hat qualitativ immer gutes geleistet und stand bei den Preisjahren der Vorkriegszeit schon immer mit an erster Stelle. Am Vorabend wird eine gefellige Unterhaltung stattfinden, am Sonntag Vormittag im Heldenhain Festgottesdienst, am Nachmittag wird ein Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz sich bewegen, wo eine Festfeier mit Gefängen stattfindet. Das Fest verspricht recht schön zu werden.

Eppingen, 28. Juni. (Das Prüfungsjugend) der Gesangsvereine der Gruppe „Süd“ im Bezirk „Elsenz“ begegnet bei den Freunden des deutschen Männergesanges...

Stebbach, 29. Juni. (Ueberfall auf einen SA-Mann.) Auf den SA-Mann Eugen Bözner von Gemmingen wurde ein heimtückischer Ueberfall verübt...

Aus dem Amtsbezirk, 28. Juni. („Rittergutsbesitzer“ unzulässig.) Gestützt auf das Reichserbhofgesetz hat sich der Reichsfinanzminister über die Berufsbezeichnungen der Besitzer land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums geäußert...

Rauenberg, 28. Juni. (Vom Turnverein.) Gegen die erstklassige Mannschaft des T. V. Destringsen trug der hiesige Turnverein einen leichtathletischen Mannschaftskampf aus...

Mühlbach, 28. Juni. (Verdichtenes.) Endlich, nach langem Sehnen soll der Wunsch der Gemeinde, eine neue Kinderkrippe zu besitzen, in Erfüllung gehen...

Bretten, 28. Juni. (Brettener Freischießen.) Der R.K.-Schützenverein veranstaltet vom 30. Juni bis 2. Juli ein Freischießen mit Standweibe. Diese wird am Samstag Nachmittag durch einen besonderen Festakt mit Eröffnungsschießen erfolgen...

Wiesloch, 29. Juni. (Unfall.) Der 20jährige Schreinermeister Otto Weidner brachte die linke Hand in die Kreisäge und verletzte sich so schwer, daß er in die Heidelberger Klinik verbracht werden mußte.

Heidelberg, 29. Juni. (Motorrad gegen Auto.) Zwei zu Besuch hier weilende Amerikaner fuhren mit einem geliehenen Motorrad vorgestern abend gegen 10 Uhr am Ruffenstein am Oarlah auf ein nach Neunfischen im kleiner Odenwald fahrendes Personenauto auf...

Neulohheim bei Schwellingen, 29. Juni. (Schwerer Unfall.) Ein Fuhrwerkslenker fand vorgestern auf der Straße nach Waghäusel in der Nähe des Blockhauses Martinus den 30 Jahre alten SA-Mann Ludwig Mühlbauer in bewußtlosem Zustande auf...

Eberbach, 29. Juni. (Eberbacher Auktionsmarkt vorverlegt.) Der diesjährige Auktionsmarkt in unserem schönen Redarstübchen wurde mit Rücksicht auf den Reichsparteitag auf den 25. bis 27. August vorverlegt...

Pforzheim, 29. Juni. (Das Handwerk gelegt.) Wie die Polizei meldet, wurde dem am 21. März 1886 zu Königsbach geborenen Viehhändler Jakob Reutlinger, wohnhaft zuletzt in Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Straße 107, jede gewerbemäßige Betätigung im Handel mit Vieh und Fleisch als es Händler auf eigene oder fremde Rechnung oder als Vermittler oder Schmeuser, mit sofortiger Wirkung untersagt...

Pforzheim, 29. Juni. (Jäger Tod.) Im Städtischen Emma-Jäger-Wald erlitt am Mittwochabend der 68 Jahre alte Malermeister Waizenegger in einer Badewanne einen tödlichen Herzschlag. Der Bademeister fand den Gast in Wasser der Badewanne mit dem Gesicht nach unten tot auf der Herzscheibe ruhend auf einen Anfall, den der Mann unbemerkt erlitten hatte.

Elmendingen, bei Pforzheim, 29. Juni. (Festnahme.) Hier ist man einer Einbrecher- und Wildererbande auf die Spur gekommen. Es sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt.

Neuburgweiler bei Eppingen, 29. Juni. (Folgeschwere Sturz.) Der 27 Jahre alte verheiratete Händler Johannes Vogel stürzte von einer 15 m hohen Pappel beim Sportplatz. Er trug Wirbel- und Rückenquetschungen, sowie

sonstige schwere Verletzungen davon und wurde in das Neue Vinzenzhaus nach Karlsruhe verbracht.

Kloster Reichenbach (Mural), 29. Juni. Die Familie des Holzhauses Adam Balz hat die seltene Ehre, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler als Vaten ihrer Kinder zu haben. Nachdem schon früher Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft bei dem Töchterlein Elin übernommen hat, wurde jetzt Reichskanzler Adolf Hitler Pate bei dem ersten Kinde der Familie, dem Sohn Kurt Adolf.

Reinsfelden, 29. Juni. (Lebensrettung.) Der Sohn des Löwenwirts Häufermann hat einen 19jährigen Kameraden, der beim Baden im Rhein zu ertrinken drohte, unter eigener Lebensgefahr aus dem Strom gerettet. Es ist das zweitemal, daß Eugen Häufermann einen Menschen vor dem Tode des Ertrinkens bewahren konnte.

Mühlhausen i. O., 29. Juni. (Vorfälle.) In Sigolsheim bei Kaiserberg brach im Anwesen des Winklers Josef Dietrich Feuer aus, das auch das nachbarliche Anwesen des Schreiners Eugen Knoll ergriff. Auf dem benachbarten Friedhof gerieten durch furchtbare Hitze sogar einige Kränze in Brand. Infolge des ungenügenden Wasservorrats brannten beide Wohnhäuser nebst der Schreinerei Knoll völlig nieder. Der Schaden wird mit 200 000 Franken angegeben. Als Brandursache nimmt man Funkenübertragung durch einen schadhaften Kamin an.

Gefährliche Bande schwamm gefest.

Weiler, Amt Pforzheim, 28. Juni. In dem benachbarten Elmendingen ist es wiederholt vorgekommen, daß nachts im Dorfe eingebrochen wurde, ohne daß man dem Diebe auf die Spur kam. Besonders Lebensmittel, Raufhahnen, Eier, Brot und Eingemachtes, waren den Dieben willkommene Beute. Durch die lang anhaltende Trockenheit der letzten Wochen sahen sich die Bauern gezwungen, tagsüber und auch nachts ihre Wiesen zu gießen. Ein von dieser Arbeit heimkehrender Mann bemerkte nun in einer Nacht der letzten Woche in der Nähe des Friedhofes ein Kraftrad im Straßengraben und einen gefüllten Kuchtsack dabei. In der Nähe entdeckte er einen Burfchen, welcher im Graben lag. Er hielt ihn mit der Hacke in der Hand so lange in Schach, bis die Polizei erschien. Es stellte sich nun heraus, daß es sich um einen der langgesuchten Einbrecher handelte, welcher hier noch auf seinen Spiegelellen wartete. Auch dieser konnte kurze Zeit später dingfest gemacht werden. Die beiden wohnen in Brödingen und stammen aus Elmendingen und Eppingen. Sie wurden von der Gendarmerie ins Amtsgefängnis Pforzheim zur Untersuchung des Falles eingeliefert. Es ist aber nur ein Teil einer ganzen Diebesbande; den übrigen Einbrechern ist man noch auf der Spur. Eine empfindliche Strafe dürfte hier am Platze sein. Einer der festgenommenen hat sich als gebürtiger Elmendinger in den heimgekehrten Kellern ausgeskannt. Es wurde auch Kehlbleich bei den Festgenommenen vorgefunden, so daß man annimmt, daß sie auch noch gewildert haben.

Zuchthaus für 7 fache Heiratsschwindler.

Stuttgart, 28. Juni. Die Große Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den 54jährigen Alfons Uhl von Bad Cannstatt wegen siebenfacher Heiratsschwindeleien im Rückfall zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust. Ohne an die Heirat zu denken, hatte er den Betörten unter Heiratsversprechen insgesamt über 10 000 Mark herauszuquaden verstanden, die er zu Vergnügungsfahrten nach Paris und Berlin verschleuderte. Unter den Hereingefallenen befinden sich auch Mädchen aus Karlsruhe und Pforzheim. Für den erheblich vorbestraften Angeklagten wurde auch auf Sicherheitsverwahrung erkannt.

Radio-Programm

Samstag, den 30. Juni.

Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Funk-Gymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Frühkonzert. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Sportfunk. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Kinderfunkspiele. 10.50: Frühl. Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: „Stürme über Nordfriesland“. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Hörbericht. 13.30: Schallplattenkonzert. 13.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 14: Sperrzeit. 15: Börsenberichte. 15.15: Vastelstunde für Kinder. 15.45: Wirtschaftswochenschau. 16: Vesperkonzert. 17.30: Sportwochenchau. 17.55: Deutsche gehen nach Süden. 18.25: Alte Straßender Musik. 18.50: Der deutsche Rundfunk bringt... 19: Arbeitskamerad, du bist gemeint. 19.15: „Alles einsteigen. 19.55: Glockenzeläute. 20: Kernspruch. 20.10: „Und von der Linde schallt es weit — Gesänge und Fiedelbogen“. 22: Tages- und Sportnachrichten. 22.20: Sportereignisse. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Langmusik. Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Gymnastik. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 8.20: Gymnastik. 8.40: Funkstille. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Heroische Musik. 10.35: Wochenkehraus. 12: Mittagskonzert. 13: Nachrichten, Saardienst. 13.20: Kunstseifer und Jodler. 13.50: Nachrichten. 14: Singpiel und Tonfilm. 14.30: Hitlerjugendfunk. 15.10: Lernt morgen. 15.30: Virtuose Stücke für Violoncello und Klavier. 16: Bunter Nachmittag. 18: Stimme der Grenze. 18.35: Sportbericht. 18.45: „Mit Banen Jan Luft“. 19.30: „Heilender Quell“. 20: Nachrichten. 20.05: Saarländische Umschau. 20.15: Und von der Linde schallt es weit, Gesänge und Fiedelbogen. 22.20: Nachrichten. 22.35: Du mußt wissen. 22.45: Sportbericht. 23: Nachtakadett. 24: Nachtmusik. Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Morgenfunk. 7.15: Nachrichten. 7.25: Schulungskurs der Hitlerjugend. 7.35: Frühkonzert. 9.20: Deutsche Reichspostreklame.

9.50: Gymnastik. 10.10: Schulfunk. 11.30: Deutsche Reichspostreklame. 12: Mittagskonzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten, Börse. 14.20: Lesestunde. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Eine deutsche Landschaft. 16: Vesperkonzert. 17.30: Mit der Kamera auf Reisen. 17.50: Auf zwei Flügeln. 18.10: Im Vogelfang. 19: Gustav Havemann spielt. 19.10: Vom Rechte, das mit uns geboren. 20: Politischer Kurzbericht. 20.15: Stunde der Nation. 21: Eines Menschen Lied. 22: Nachrichten, Börse, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Turnen * Sport * Spiel

Die Straße frei!

Die Streckensicherung für die 650-Kilometer-Grenzlandfahrt am 1. Juli durch das NSKK.

Ein Aufruf an alle Wegebenutzer und die Bewohner der an der Fahrtstrecke gelegenen Ortschaften.

Bei der am 1. Juli 1934 stattfindenden Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt 650 Kilometer durch den Schwarzwald die durch den südlichen Teil des Landes Baden führt, wird die Sicherung und Ueberwachung der Strecke vom Nationalsozialistischen Kraftfahrer-Korps (NSKK) durch die NSKK 53 mit den NSKK II, III, IV, V und die NSKK 54 durchgeführt.

Um einen störungsfreien Verlauf der Veranstaltung zu gewährleisten, werden hierdurch alle Wegebenutzer, insbesondere alle Kraftfahrer, Radfahrer und Ueberkreuzer der nachbenannten Zuverlässigkeits-Fahrtstrecke zu den angegebenen Zeiten nach Möglichkeit zu vermeiden:

- Karlsruhe, Ettlingen, Herrnsalb, Gernsbach, Baden-Vichtental von morgens 2 bis 7 Uhr. Geroldsau, Nittig, Sand, Hundseck, Mummelsee, Auhorn, Dypenau von morgens 2.30 bis 8 Uhr. Peterstal, Schapbach, Wolfach, Gutach, Pechtal, Waldkirch, Freiburg von morgens 3 bis 9 Uhr. Günterstal, Halde, Rothfrie, Todtnau, Feldberg, Varental, Tiffsee von morgens 5 bis 10.30 Uhr. Leuzkirch, Bonndorf, Rothaus, Uehlingen, Tiengen, Waldshut, Albrück von morgens 6 bis 12 Uhr. Immeneich, St. Blasien, Todtnoos, Wehr, Schopfheim, Steinen, Landern von 7.30 bis 13.45 Uhr. Badenweiler Müllheim, Seefeld, Krozingen, Hausen, Breisach, Burgheim von 8.30 bis 14.45 Uhr. Endingen, Kiesel, Kenzingen, Kuppenheim, Metersheim, Lahr, Schönberg von 9.30 bis 16 Uhr. Vöhrbach, Zell, Vöhrbach, Dypenau, Oberkirch, Waldm. Ahern, Bühl von 10.30 bis 16.45 Uhr. Steinbach, Fremersberg, Baden-Baden, Wolfschlucht, Seelbach, Gaggenau von 11.30 bis 17.45 Uhr. Michelbach, Freilohheim, Schöllbrunn, Ettlingen, Scheibhardt, Bulach, Karlsruhe — Ziel-Kühler Krug von 12 bis 18 Uhr.

Die Bevölkerung wird gebeten, insbesondere in den Ortschaften und Städten die Straßen frei zu halten und spielende Kinder ins Haus zu nehmen.

Den Anordnungen der Abpfermannschaften des NSKK ist in allen Fällen unbedingt Folge zu leisten.

Darüber hinaus richten wir an jeden Einzelnen die dringende Bitte, durch besondere Vorsicht und Rücksicht eine reibungslose Durchführung der Grenzlandfahrt zu ermöglichen!

NSKK, NSKK 53. DAME, Gau 14.

Marktberichte.

Mannheimer Getreidebörse vom 28. Juni. Amlich notieren: Weizen: Stimmung ruhig. Juli, 7677 Kilogramm frei Mannheim Marktpreis 21,30—21,40, Ergänzungspreis Weizenpreisgebiet 9 Juni 20,10, Bezirk 10 20,30, Bezirk 11 20,60, Weizenkaufpreis ausschließlich Zuschlag für NSG, Bezirk 9 Juni 20,50, Bezirk 10 20,70, Bezirk 11 21,00 RM, Sommerweizen ohne Abgebot, Roggen: Stimmung stetig. Südd. 7172 Kilogramm frei Mannheim Marktpreis 18,50, Ergänzungspreis Weizenpreisgebiet 8 Juni 17,30, Bezirk 9 Juni 17,60, Weizenkaufpreis ausschließlich Zuschlag für NSG, Bezirk 8 Juni 17,70—17,90, Bezirk 9 Juni 18,00—18,20, Gerste und Hafer: ohne Abgebot und ohne Preise. Mais mit Sad 19,50—19,75, Weizenmehlprodukte: Stimmung stetig. Weizenkleie feine mit Sad Weizenpreis 11,25, grob Weizenkleie 11,75, Roggenkleie 12,00, Weizenfuttermehl 12,25, Roggenfuttermehl 12,75, Weizenmehl 16,00, Weizenmehl 4 B 16,75, Sonstige Futtermittel: Stimmung stetig. Delphaltig Futtermittel verstehen sich als Festpreis der Fabriken, Erdungsfuchen prompt 17,20, Sojafuch prompt 16,00, Rapsfuchen 14,50, Palmfuchen 15,70, Kokosfuchen 17,70, Sesamfuchen —, Leinölsuchen 17,60, Biertreber mit Sad 15,00—15,50, Malzkeule 13,50—14,00, Trodenhühner gestrichen, Rohmehl 8,50, Steffenschneißel —, Rauhfuttermittel: Stimmung stetig. Hen ohne Notiz. Stroh drahtgepreßt Roggen-Weizen 2,60—3,00, Hafer-Gerste 2,60—2,80, gefülltes Stroh Roggen-Weizen 2,20—2,60, Hafer-Gerste 2,20 bis 2,40. Mehle: Stimmung stetig. Weizenmehl Type 563 incl (Spezial RM) Weizenfestpreisgebiet 11 29,25, Weizenfestpreisgebiet 10 29,15, Weizenfestpreisgebiet 9 29,05, Weizenfestpreisgebiet 7 28,85 RM, jeweils plus 0,50 RM, Frachtausgleich, Aufschläge für Weizenmehl mit 15 Prozent Auslandsdosen 0,75 RM, mit 30 Prozent Auslandsdosen 1,50 RM, Frachtausgleich 0,51 RM, per 15-Tonnen-Ladung. Roggenmehl Type 610 (60prozentig) Roggenfestpreisgebiet 9 25,75, Roggenfestpreisgebiet 8 25,21 RM, plus 0,50 RM, Frachtausgleich, Aufschläge für Type 704 (65prozentig) 0,50 RM, für Type 815 (70prozentig) 1,00 RM, Mehle für 100 Kilogramm zuzüglich 0,50 RM, Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der Wirtschaftlichen Vereinigung, Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der Wirtschaftlichen Vereinigung, für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung bzw. der neue Reichsmühlenschießregeln maßgebend.

Mannheimer Kleinviehmarkt. Auftrieb: 82 Kälber, 5 Schafe, 16 Schweine, 215 Ferkel, 408 Läufer. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 9—12, über sechs Wochen 17—21, Läufer 21—24. Marktverkauf: ruhig.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für den Agenturbezirk Sinsheim zuverläßigen Herrn für Werbetätigkeit und Inkasso. Da schon Bestand vorhanden, besteht sofortige Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung durch Fachkräfte. Zunächst schriftliche Angebote an Deutscher Lloyd Lebensversicherungsbank A.-G. Geschäftsstelle Mannheim L. 2. 2. Haben Sie die Absicht 1 Kinderstühlchen mit Zubehör, 1 Bibet, sowie Notpapier und Papper für Brennwäsche billig zu verkaufen. Sie sofort unter Angabe von Preis an die Grundstücks-Börse Stuttgart-Boimang.

Westermanns Monatshefte Die Zeitschrift, Leipzig die überall in deutschen Landen mit gleicher Freude gelesen wird. Bestellungen bei jeder Buchhandlung / Probenummern kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.